

# Sorge um die Kieler Werft

**AUFTRÄGE** ThyssenKrupp und IG Metall gelassen – aber der Überwasserschiffbau schwächelt

**KIEL** Als wären die Probleme in der Stahlbranche nicht groß genug, strauchelt der Industriekonzern ThyssenKrupp jetzt auch im Schiffbau. Nachdem die erfolgsvorwöhnten Kieler U-Boot-Bauer den 35-Milliarden-Euro-Auftrag der australischen Marine an die Konkurrenz aus Frankreich verloren haben, bekommen Spekulationen über die Zukunft der Werften in Kiel, Hamburg und Emden neue Nahrung.

Am Wochenende war bekannt geworden, dass der Mutterkonzern seine Werftsparte ThyssenKrupp Marine Systems TKMS auf den Prüfstand stellen will. Dieser Prozess werde unter Einbeziehung der jeweiligen Gremien geführt (wir berichteten). Die Sparte beschäftigt 3500 Festangestellte und etwa 600 Zeitarbeiter.

Letztere sollen schon Ende Juni ihren Job verlieren. „Die veränderte Auftragslage und der damit verbundene Wegfall an Beschäftigung werden weitreichende Auswirkungen auf unser Unternehmen haben“ zitierte die „Welt am Sonntag“ aus einer geheimen Mitteilung der Geschäftsführung. Noch sei die Auslastung für die Fertigung von U-Booten aber hoch. Daran ändere auch die verloren gegangene Australien-Ausschreibung nichts.

Der IG-Metall-Funktionär und stellvertretende TKMS Aufsichtsratschef Peter Seeger übt derweil deutliche Kritik an der Unternehmensfüh-



**Bekannte Bilder von der Werft: Testfahrten der erfolgreichen Kieler U-Boot-Typen.**

DPA

rung. „Ich erwarte von der Geschäftsführung eine bessere Planung und Abarbeitung der vorhandenen Aufträge und für die Zukunft eine deutlich bessere Kostenkalkulation“, sagte er. Die Geschäftsführung müsse ihren Job besser machen.

Der Sprecher der IG-Metall Küste, Heiko Messerschmidt, geht davon aus, dass im Überwasserschiffbau „die Fertigung bis zum Jahre 2020 ausgelastet ist“. Anders sehe es im Unterwasserbau aus. „Hier werden neue Aufträge benötigt.“ Die Konstruktionsabteilung habe sonst bald Probleme. Insofern schaue die Branche gespannt auf die Planungen der Bundesmarine für das neue

Mehrzweckkampfschiff (MKS 180). An diesem Auftrag sei auch die Kieler Werft stark interessiert.

Die Opposition im Landtag mahnt in diesem Zusammenhang eine engere Kooperati-

*„Im Unterwasserbau haben wir eine vernünftige Auftragslage und die Fertigung ist bis zum Jahre 2020 ausgelastet.“*

**Heiko Messerschmidt**  
Sprecher der IG Metall Küste

on zwischen Kiel und Berlin an. „Natürlich hat bei solchen Aufträgen die Bundesebene die Federführung. Wie immer kommt einer Landesregierung jedoch die wichtige

Aufgabe zu, dem Bund gegenüber die Bedeutung des Auftrages für die Wirtschaft im Land herauszustellen“, erklärte Unions-Mann Johannes Callsen. Für „2000 hochqualifizierte Arbeitsplätze in unserer Kernkompetenz Schiffbau“ müsse man einfach mehr tun. Auch wird jetzt das Ergebnis für eine in Kürze in Kiel anberaumte Betriebsversammlung mit Spannung erwartet. „ThyssenKrupp ohne Stahl ist wie ein Wohnzimmer ohne Sofa“, sagte kürzlich der Vorsitzende des Konzernbetriebsrats Wilhelm Segerath. Fest steht aber auch: Kiel ohne Werften ist wie ein Haus ohne Wohnzimmer.

Margret Kiosz